

GESCHÄFTSBERICHT 2017

Psychiatrische Dienste Aargau AG

Klinik für
Kinder- und
Jugend-
psychiatrie

Klinik für
Psychiatrie
und
Psychotherapie

Psychiatrische
Dienste
Aargau AG

Klinik für
Forensische
Psychiatrie

Klinik für
Konsiliar-,
Alters- und Neuro-
psychiatrie

Inhaltsverzeichnis

Das Jahr im Rückblick

Veränderung ist der Schlüssel zur Weiterentwicklung 2

PDAG auf einen Blick

Organigramm 8

Zahlen und Fakten 10

Leistungsangebot 11

Finanzieller Teil

Kommentar zum Geschäftsjahr 2017 13

Bilanz 14

Erfolgsrechnung 15

Geldflussrechnung 16

Eigenkapitalnachweis 17

Rechnungslegungsgrundsätze 18

Erläuterungen zur Jahresrechnung 20

Antrag des Verwaltungsrates

über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2017 30

Bericht der Revisionsstelle 31

→ Die vier Kliniken der Psychiatrischen Dienste Aargau AG präsentieren sich mit einem neuen visuellen Auftritt.

Bild Titelblatt: KOKONEO GmbH

Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir in diesem Geschäftsbericht auf den konsequenten Gebrauch beider Geschlechterformen im Text. Die männliche Form schliesst die weibliche Form ein und umgekehrt.

«Veränderung ist der Schlüssel zur Weiterentwicklung.»

Im Jahr 2017 haben die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) das Ambulatorium der Alters- und Neuropsychiatrie mit Spezialsprechstunden und dem Konsiliar- und Liaisondienst für den ganzen Kanton am Kantonsspital Baden eröffnet, Sparmassnahmen umgesetzt und die Integrierte Suchtbehandlung Aargau vorangetrieben. Verwaltungsratspräsidentin Christiane Roth und CEO Jean-François Andrey unterhielten sich mit Urs Tremp über Auslastung und Sparmassnahmen, Sommerwetter und Neubauten.

Herr Andrey, in Ihrem Brief an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schreiben Sie Ende 2017, die PDAG hätten im Jahr 2017 die Unternehmensziele «nicht vollumfänglich» erreicht. Was ist schief gelaufen?

Jean-François Andrey: «Schief gelaufen» kann man nicht sagen. Wir waren allerdings stärker als erwartet mit der Konsolidierung der Klinik für Kinder und Jugendliche beschäftigt; für den Zusammenzug der vier Standorte in einer neuen Klinik mit neuen innovativen Angeboten und Prozessen. Das brauchte mehr Zeit, als wir gedacht hatten.

Das hat man nicht voraussehen können?

Andrey: Nein. Es sah ja alles sehr gut aus – zumindest im Businessplan. Im Alltag zeigte sich aber, dass der Prozess sehr aufwendig ist und wir einiges anpassen müssen. Man muss bedenken: Vier Standorte zusammenzuführen, das heisst auch: vier Kulturen zusammenzuführen. Zu welchen Friktionen es da kommen kann, das haben wir unterschätzt. Dazu kam, dass wir 2017 einen sehr schönen Sommer hatten...

«Es ist Pflicht und Aufgabe einer Psychiatrie, die einen Leistungsauftrag hat, die Versorgung des Kantons zu garantieren und sicherzustellen.»

Verwaltungsratspräsidentin Christiane Roth

Welchen Einfluss hat ein schöner Sommer denn auf den Betrieb der PDAG?

Andrey: Psychiatrie ist eigentlich ein saisonaler Betrieb. Im Sommer, während der Ferienzeit, kommen die Eltern weniger mit ihren Kindern zu uns, weil die Kinder sich in dieser Zeit ja nicht in einer Alltagsituation befinden, die belastet. Das spüren wir bei den PDAG, wir sind dann einfach schlechter belegt. Und ganz allgemein waren wir im letzten Sommer weniger ausgelastet als erwartet. Das war übrigens – wie ich festgestellt habe – nicht nur bei uns so, sondern auch in Psychiatrien in anderen Kantonen. Und die Unterbelegung wirkt sich natürlich auf die Ertragskraft aus. Darum blieben wir hinter den Zielvorgaben zurück.

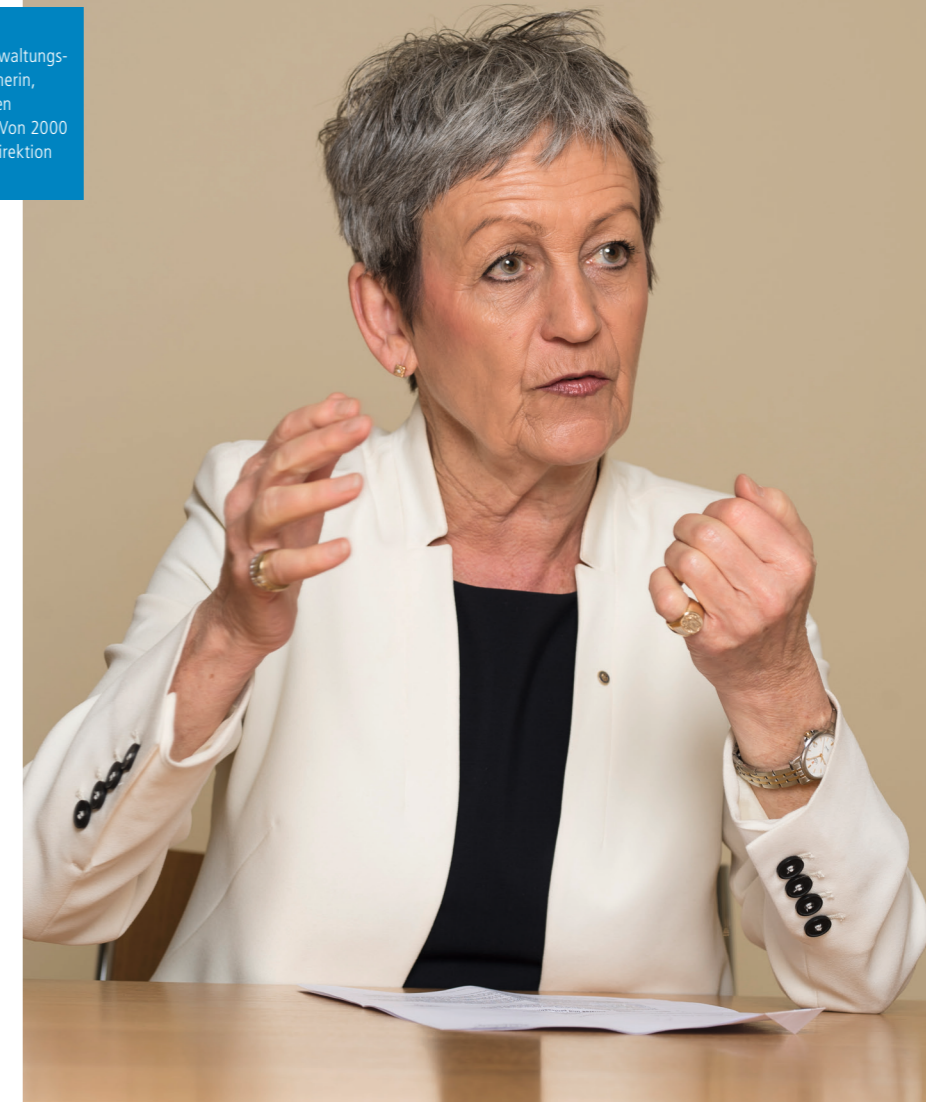
Im erwähnten Brief heisst es auch: «Da uns im nächsten Jahr» – also 2018 – «weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden, werden wir unsere Prozesse und Strukturen zur Aufrechterhaltung einer qualitativ hochstehenden psychiatrischen Versorgung im Kanton optimieren müssen.» Übersetzt heisst dies wohl: Es muss gespart werden. Wo?

Andrey: Sparen ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass wir unser Dienstleistungsangebot anschauen werden und prüfen, wo wir optimieren können.

Woran denken Sie konkret?

Andrey: Wir haben uns die Mitarbeiterereinsatzplanung angesehen: Ist sie dem Betrieb angepasst – zum Beispiel eben an die erwähnten saisonalen Schwankungen? Anders gefragt: Ist zuviel Personal im Einsatz bei weniger Patienten – oder auch umgekehrt? Es geht also um eine gute Ressourcenplanung.

Dr. Christiane Roth, 69, Dr. Christiane Roth, 69, ist seit 2012 Verwaltungsratspräsidentin der PDAG. Sie ist Medizinerin, aber seit über zwanzig Jahren in leitenden Funktionen im Spitalmanagement tätig. Von 2000 bis 2008 war sie Vorsitzende der Spitaldirektion des Universitätsspitals Zürich.



Plant man schon an ganz neuen Einsatzplänen?

Andrey: Durchaus.

Was soll anders werden?

Andrey: Bisher haben wir mit zugekauftem Personal gearbeitet, wenn wir Engpässe hatten. In Zukunft möchten wir mit dem eigenen Personal Pools bilden, aus denen den Bedürfnissen entsprechend Teams gebildet werden können. Das hat zwei Effekte: Wir müssen nicht Personal abbauen und können auf das teurere zugekaufte Personal verzichten.



Sparvorgaben einerseits, neue Einsatzpläne für das Personal: Das dürfte zu Verunsicherungen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen.

Andrey: Ja, jede Veränderung kann verunsichern. Wir haben auch 2017 eine Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage gemacht. Da haben wir tatsächlich nicht überall zufriedenstellend abgeschnitten. Wir haben eine zu hohe Fluktuation, wir haben eine zu hohe Absenzenquote. Daran wollen wir arbeiten. Unser Ziel ist es, die Mitarbeitertreue zu erhöhen, sie zu fördern.

Was kann man da konkret unternehmen? Für Lohnanreize haben Sie angesichts der Sparvorgaben wohl kaum Spielraum.

Andrey: Aber es gibt diesen Spielraum. Wir gehören im schweizweiten Vergleich immer noch zu den günstigeren Versorgern. Das müssen wir bei den Tarifverhandlungen in die Waagschale werfen und deutlich machen, dass bei uns sehr gute Arbeit zu vergleichsweise günstigen

Jean-François Andrey, 55, ist seit November 2015 CEO der PDAG. Der Betriebswirt mit einem Master of Health Administration (M.H.A.) der Universität Bern war unmittelbar vor seinem Stellenantritt als freiberuflicher Berater im Gesundheitswesen tätig. Zuvor hatte er als Direktor des Lindenhospitals und als CEO der Lindenhof AG die Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof zur Lindenhofgruppe zusammengeführt.



«Die Stärke der neuen integrierten Suchtbehandlung ist, dass man sich unkompliziert und niederschwellig anmelden, beraten und behandeln lassen kann.»

CEO Jean-François Andrey

Bislang konnten diese Menschen einen Konsiliardienst in Anspruch nehmen. Dieser Dienst hat auch mit den Heimen zusammengearbeitet. Genügt das nicht?

Roth: Wir haben nie nur mit dem Konsiliardienst gearbeitet. Wir haben schon immer auch Menschen mit einer geistigen Behinderung auf den verschiedenen Stationen in der Klinik Königsfelden akut behandelt. Weil diese Menschen aber ein spezielles Betreuungsangebot brauchen, braucht es auch speziell ausgebildetes Personal. Da stiess man auf unseren herkömmlichen Stationen oft an Grenzen. Darum eröffnen wir diese neue Station.

Haben Sie denn überhaupt Platz für eine neue Station?

Roth: Ja, den haben wir. Wir haben in einem der bestehenden Häuser eine Station freigemacht. Diese soll nun umgebaut und eingerichtet werden, damit wir sie auf Ende Jahr eröffnen können.

Und wieviel kostet das Ganze?

Roth: Der Prozess ist immer ähnlich: Wir starten das Projekt und in diesem Rahmen wird ein Businessplan entwickelt. Dieser zeigt auf, wie die Investitionen refinanziert werden können. So wie wir es durchgerechnet haben, wird uns die neue Station keine neuen Defizite einbringen. Die demographische Entwicklung wird das Bedürfnis verstärken.

Auch die Forensik soll ausgebaut werden. Dafür soll sogar ein Neubau realisiert werden. Warum braucht es diesen Neubau? Sind alle anderen Gebäude nicht ausbruchsicher?

Roth: Wir wurden in jüngster Zeit tatsächlich konfrontiert mit Entweichungen und Entweichungsversuchen von Straftätern, die bei uns waren, aber nicht oder nur beschränkt zu einer Therapie bereit waren und die als gefährlich beurteilt wurden. Diese

Preisen geleistet wird. Und dann wollen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Weiterbildungsangebot aus- und das Karriereprogramm aufbauen.

Roth: Ganz wichtig dünkt mich der Umgang miteinander. Wir sind zu Veränderungen gezwungen. Das verunsichert viele, überfordert zuweilen auch. Wenn wir aber ein Klima schaffen, das auch verunsicherte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trägt, das sie neue Anforderungen optimistisch angehen lässt, dann können wir viel zur Mitarbeitertreue und Mitarbeiterzufriedenheit beitragen. Gefordert sind da vor allem die Vorgesetzten.

Einerseits müssen die PDAG sparen. Andererseits haben Sie sich für 2018 auch einiges vorgenommen. Zum Beispiel soll eine neue Station für Menschen mit geistiger Behinderung eingerichtet werden. Kann man sich das leisten, Frau Roth?

Roth: Es geht nicht um die Frage, ob man sich das leisten kann. Es ist Pflicht und Aufgabe einer psychiatrischen Klinik, die einen Leistungsauftrag hat, die Versorgung des Kantons zu garantieren. Dabei haben wir uns an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren, die uns und unsere Klinik brauchen. Und das sind eben auch die Menschen mit einer geistigen Behinderung.





Menschen können wir nicht auf anderen Stationen unterbringen. Sie müssen gesondert betreut werden – mit besonderen Sicherheitsmassnahmen und spezialisiertem Personal. Dafür brauchen wir den Neubau.

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle von einer Entweichung im Jahr 2016 gesprochen. Sie, Frau Roth, haben gesagt, das hätte nicht passieren dürfen. Nun reden wir wieder über einen Ausbruch, der für Schlagzeilen gesorgt hat, nur gerade ein Jahr später.

Roth: Wir können mit den jetzigen Einrichtungen tatsächlich für aktuelle Krisen die nötige Sicherheit nicht bieten.

Die Ausbrüche geben jeweils viel zu reden und zu schreiben. Die Öffentlichkeit ist empört und hat Angst. Gibt man mit dem Neubau auch dem Druck der Öffentlichkeit nach?

Roth: Es beschäftigt uns auch selbst, dass das immer wieder passiert. Darum handeln wir nun auch.

Sie haben mit Beginn des Jahres 2018 die integrierte Suchtbehandlung Aargau (ISBA) gestartet. Sind Sie zufrieden, wie sich die Sache anliess?

Roth: Wir sind hochzufrieden, dass wir es geschafft haben, die vier spezialisierten Einrichtungen unter ein Dach zu bringen. So haben die Menschen mit einem Suchtproblem...

Andrey: ...und auch deren Angehörige...

Roth: ...eine Anlaufstelle, die schnelle und stufengerechte Hilfe ermöglicht.

Es gibt die unterschiedlichsten Süchte – Süchte, die substanzabhängig sind, legale und illegale. Es gibt Verhaltenssüchte etc. Werden die denn alle gleich therapiert?

Roth: Nein. Die integrierte Suchtbehandlung soll gerade dafür sorgen, dass die Menschen die ihnen gerechte Beratung und Behandlung bekommen.

Sucht ist fast immer mit Scham behaftet. Das heisst: Die Menschen gestehen sich oft lange nicht ein, dass sie süchtig sind. Was machen die PDAG, damit die Menschen früher Hilfe, Beratung und Behandlung einfordern und die Leidenszeit nicht unnötig verlängert wird?

Andrey: Die Stärke der neuen integrierten Suchtbehandlung ist, dass man sich unkompliziert und niederschwellig wohnortsnah anmelden kann. Da bekommt man einerseits ganz einfach Informationen, kann aber auch

abklären, wie eine ambulante, tagesklinische oder auch stationäre Massnahme aussehen könnte. Ebenso gibt es Angebote für Angehörige, die von Suchterkrankungen meist auch betroffen sind.

Roth: Die Stichworte sind «niederschwellig» und «wohnortsnah». Man muss nicht gleich beim ersten Schritt in eine Klinik und zum Psychiater. Davon erhoffen wir uns, dass die Leute das Angebot vermehrt und auch früher annehmen.

Andrey: Zudem sind wir von den PDAG und von der Suchtbehandlung beteiligt an Präventionskampagnen und Informationsveranstaltungen.

Muss das Angebot für Abhängigkeitserkrankungen noch weiter ausgebaut werden?

Andrey: Bei den PDAG derzeit nicht. Wir sind ja auch nur für die Akutphase und die ambulante Nachbetreuung in unseren Ambulatorien und Tageskliniken da. Da sind wir gut aufgestellt. Die ganze Langzeitbehandlung, die ja ein wichtiger Teil ist nach der Akutphase, passiert nicht bei uns.

Gibt es Zahlen, wie viele Menschen im Aargau suchtkrank sind, also derart abhängig von etwas sind, dass die Abhängigkeit behandelt werden muss oder müsste?

Andrey: Ja, diese Zahlen gibt es. Im Jahr 2017 haben wir in der Klinik Königsfelden stationär gegen 1000 Fälle behandelt.

Roth: Die Dunkelziffer bei Suchterkrankungen ist sehr hoch. Es ist sehr schwierig, mit Leuten, die eigentlich suchtkrank sind, ins Gespräch zu kommen. Es wird abgewiegelt, es finden sich hundert Gründe, warum man gerade etwas viel trinkt, warum man nach einem Mittagessen nach Alkohol riecht etc. Es gibt immer ganz viele Gründe, warum das alles im Grunde kein Problem ist und man alles im Griff hat. Das ist für Arbeitgeber schwierig, für Angehörige, für Hausärzte. Trotzdem möchte ich sagen: Man sollte den Mut haben, Grenzen zu setzen und das Problem anzusprechen. Es lohnt sich.

Die Erwachsenenpsychiatrie bekommt in Königsfelden einen grossen Neubau. Die Bauarbeiten haben begonnen. Ist man im Plan mit dem Projekt «Magnolia»?

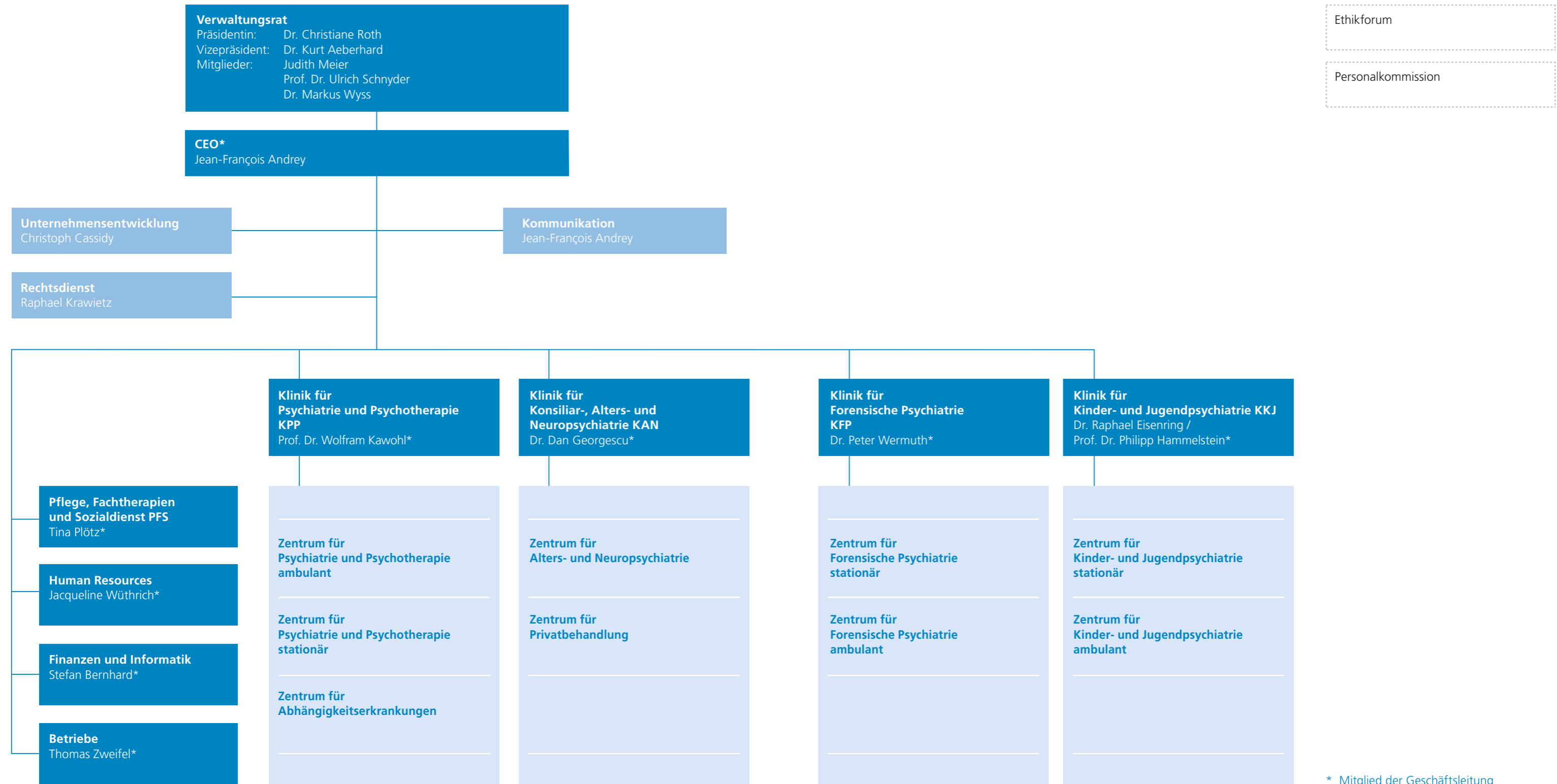
Roth: Ja, da sind wir im Plan.

Andrey: Was uns bei den bisherigen Bauarbeiten beschäftigt hat, ist die Schadstoffentsorgung. Die Isolationen in den Altbauten, die abgerissen wurden, sind bleihaltig. Das musste speziell entsorgt werden. Aber wir sind überzeugt, dass der Neubau Ende 2019, Anfang 2020 eröffnet werden kann.

Im vergangenen Jahr ist das Ambulatorium für Alters- und Neuropsychiatrie mit Spezialsprechstunden und dem Konsiliar- und Liaisondienst für den ganzen Kanton am Kantonsspital Baden eröffnet worden. Entspricht es einem Bedürfnis und einem medizinischen Bedarf?

Andrey: Auch da haben wir die Kräfte gebündelt und wir nutzen Synergien. Die ersten Erfahrungen zeigen: Das funktioniert wirklich gut und wir sind in der Lage die Spitäler, die Pflegeinstitutionen und die Heime für Behinderte im gesamten Kanton konsiliarisch zu versorgen.

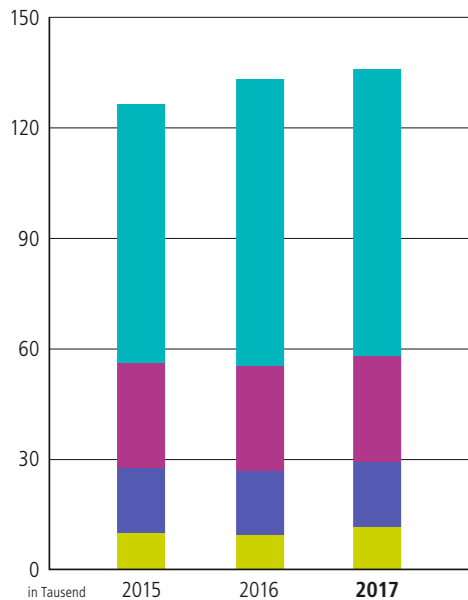
→ **Das Interview wurde am 18.02.2018 in Königsfelden durch Urs Tremp geführt.**
Urs Tremp ist halbtätig Redaktor bei der Fachzeitschrift Curaviva und arbeitet nebenbei freiberuflich als Journalist und Autor.



31.12.2017

Stationäre Angebote

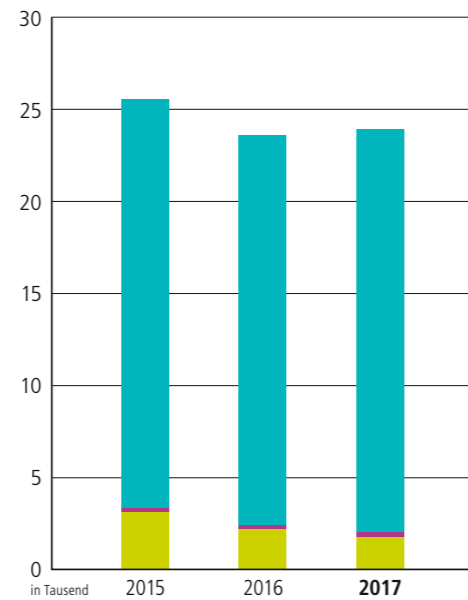
Pflegetage



Psychiatrie und Psychotherapie	78'016
Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie	28'735
Forensische Psychiatrie	17'534
Kinder- und Jugendpsychiatrie	11'681
Total	135'966

Tageskliniken/Tageszentren

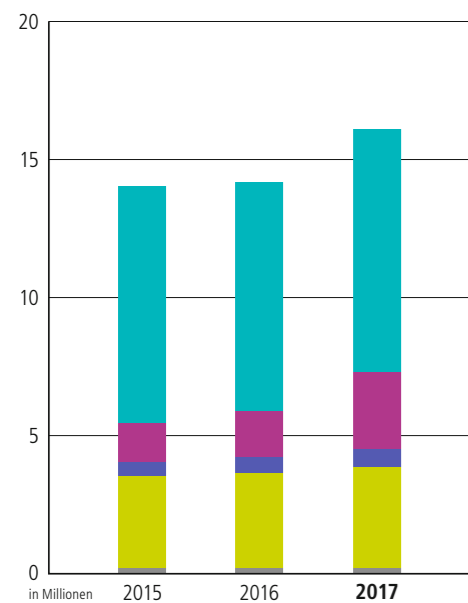
Behandlungstage



Psychiatrie und Psychotherapie	21'887
Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie	245
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1'721
Total	23'853

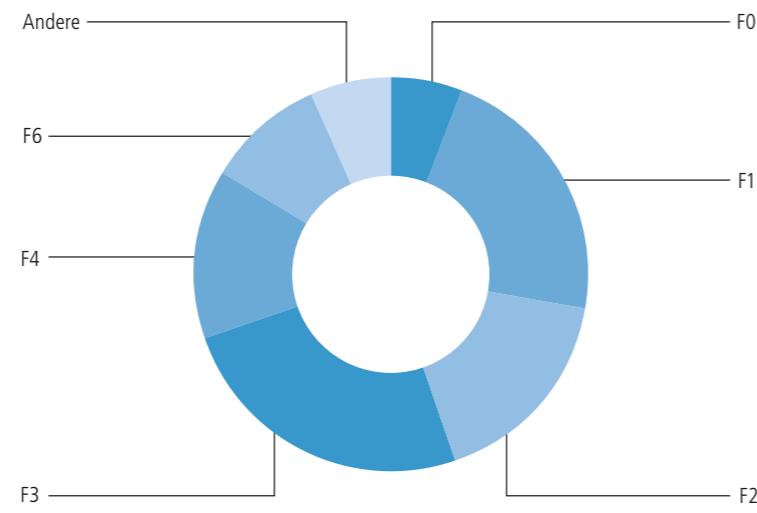
Ambulante Angebote

Verrechnete Taxpunkte



Psychiatrie und Psychotherapie	8'794'009
Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie	2'818'330
Forensische Psychiatrie	580'727
Kinder- und Jugendpsychiatrie	3'726'864
mediQ	163'356
Total	16'083'286

Diagnosen



F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	5.9%
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	21.9%
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	17.0%
F3	Affektive Störungen (eg. Depression Manie)	25.0%
F4	Neurotische- Belastungs- und somatoforme Störungen	14.0%
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	9.6%
Andere		6.6%

Stationäre Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Königsfelden	(329 Betten)
Kriseninterventions- und Triagezentrum	(16 Betten)
Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie	(130 Betten)
Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen	(58 Betten)
Zentrum für Alters- und Neuropsychiatrie	(63 Betten)
Zentrum für Privatbehandlung	(14 Betten)
Zentrum für Forensische Psychiatrie	(48 Betten)

Ambulante Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Ambulatorien	Aarau
	Baden
	Dättwil
	Rheinfelden
	Wohlen
Kriseninterventions- und Triagezentrum	Königsfelden
Hometreatment	Königsfelden
Akutbehandlungen zu Hause	
Tageszentren	Aarau
	Baden
	Rheinfelden
	Wohlen
Konsiliar- und Liaisondienst	Kantonsspital Aarau
	Kantonsspital Baden
	Spital Zofingen
	Dättwil
	Pflegeheime
Neuropsychiatrischer Konsiliardienst	Königsfelden
Memory Clinic	Aarau/Königsfelden
Abklärungs- und Beratungsstelle für Demenzerkrankungen	
Spezialsprechstunden ADHS und Autismus	Aarau/Rheinfelden
Spezialsprechstunde Früherkennung Psychose	Königsfelden
Forensisches Ambulatorium	
und Gutachtenzentrum	Königsfelden
Gefängnispsychiatrie	JVA Lenzburg
Ambulatorium für Substitutionsbehandlungen	Königsfelden
Ambulatorium und Spezialsprechstunde	
Abhängigkeitserkrankungen	Königsfelden
Arbeitscoach	Baden
Arbeitsplatzhaltung und -vermittlung	
Fachstelle für Angehörige	
psychisch kranker Menschen	Königsfelden

Tagesklinische Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Tageskliniken	Aarau	(18 Plätze)
	Baden	(14 Plätze)
	Königsfelden	(22 Plätze)
Zentrum für Psychiatrie		
und Psychotherapie stationär	Königsfelden	(13 Plätze)
Zentrum für		
Abhängigkeitserkrankungen	Königsfelden	(4 Plätze)

Angebote Kinder- und Jugendpsychiatrie

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Königsfelden
Zentrale Anmeldung	
Kompetenzzentrum für Abklärungen, Spezialtherapien	
und Notfallbehandlungen	
Psychiatrische Stationen	(36 Plätze)
Tagesklinik	(18 Plätze)
Klinikschiule	
Autismusberatung	
Sprechstunde für Säuglinge und Kleinkinder (Under5)	
Fachstelle Adolezentenforensik mit Gutachtenzentrum	
Ambulatorien	Aarau
	Baden
	Rheinfelden
	Wohlen
Konsiliar- und Liaisondienst	Kantonsspital Aarau
	Kantonsspital Baden
	Landenhof, Unterentfelden

Wissenschaftliche und gemeinwirtschaftliche Leistungen

Akademisches Lehrspital	
der Universität Zürich	Königsfelden
mediQ	Königsfelden
Qualitätszentrum für Medikamentensicherheit und Diagnostik	
Kindertagesstätte Villa Rägeboge	Königsfelden
Gastronomie Begegnungszentrum	Königsfelden
Park Königsfelden	Königsfelden
mit Hirschpark, Kleintierzoo, Baumlehrpfad	
Gastronomie Rekrutierungszentrum	Windisch

Finanzieller Teil

Kommentar zum Geschäftsjahr 2017

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) schliessen das Geschäftsjahr 2017 mit einem Umsatzwachstum von 3.6 Prozent ab. Der Gewinn beträgt 5.6 Mio. CHF.

Jahresergebnis / EBITDA

Die EBITDA-Marge liegt mit 8.5 Prozent unter dem Vorjahreswert von 11.0 Prozent. Nicht erwartete Schwankungen in der Belegung haben zu diesem Rückgang geführt. Der Unternehmensgewinn beträgt 5.6 Mio. CHF. Der Kanton Aargau erhält eine Dividende von 1.3 Mio. CHF. Daneben werden den zweckgebundenen Reserven für zukünftige Investitionen in das Projekt «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden» 4.1 Mio. CHF zugewiesen. Eine angemessene EBITDA-Marge ist zwingend notwendig, um den Investitionsbedarf langfristig decken und um die finanzielle Stabilität sicherstellen zu können. Nach Abzug der betriebswirtschaftlich notwendigen kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen auf der Basis des REKOLE®-Regelwerkes resultiert ein Verlust von 5.7 Mio. CHF. Dies zeigt, dass die heutigen Tarife die Anlagennutzungskosten – insbesondere Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen – nicht genügend abdecken.

Umsatz

Der ambulante Ertrag weist das grösste Umsatzwachstum auf. Mit der Anwendung von ambulanten Behandlungsformen werden vermehrt stationäre Aufenthalte substituiert. Damit wird eine gesundheitspolitisch erwünschte Entwicklung verfolgt. Der stationäre Ertrag liegt über dem Vorjahreswert, was primär auf das erste volle Betriebsjahr der neuen Klinik für Kinder und Jugendliche zurückzuführen ist. Die Erträge für die Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen haben auch in der Berichtsperiode abgenommen.

Ertrags- und Aufwandsentwicklung

Der Personalaufwand nimmt mit rund drei Vierteln den weitaus grössten Anteil am Betriebsaufwand ein. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist grösstenteils auf den Angebotsausbau für Kinder und Jugendliche zurück zu führen. Der Personalbestand betrug im Jahresdurchschnitt 947 Vollzeitstellen. Die Veränderung des Sachaufwandes stammt aus zusätzlichen Beschaffungen von medizinischen Qualitätsprodukten und von Ausgaben für die Leistungssteigerung der Infor-

mationstechnologie. Zudem hat eine neue Abrechnungspraxis von verrechenbaren Leistungen zu Lasten des Kantons zu einer Aufwandserhöhung geführt.

Geldflussrechnung und Investitionstätigkeit

Für die sich in der Planungs- und Realisierungsphase befindenden Klinikneubauten wurden im Geschäftsjahr 2017 8.9 Mio. CHF investiert. Mit dem Erwerb der Liegenschaft «Sternbild» für 9.7 Mio. CHF wurde das Immobilienportfolio auf dem Areal Königsfelden ergänzt. Die Investitionen wurden sowohl aus dem Geldfluss aus der Geschäftstätigkeit als auch aus dem langfristigen Fremdkapital finanziert. Der Anteil aus dem operativen Cash flow beträgt 9.6 Mio. CHF. Da weitere Meilensteine in den Bauprojekten bevorstehen, wird das Investitionsvolumen im Jahr 2018 um rund ein Drittel ansteigen.

Ausblick

Veränderungen in den Tarifsystemen TARMED (ambulante Angebote) und TARPSY (stationäre Angebote), sowie die Reduktion von Entschädigungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen, bringen Risiken bei der Entwicklung der Ertragskraft mit sich. Diesen wird mit der vorausschauenden Anpassung von Angebotspalette und Kostenstruktur begegnet. Die langfristige Zukunft des Unternehmens wird mit angemessener Weitsicht geplant. Die Weiterentwicklung der grossen Infrastrukturprojekte und die Optimierung der betrieblichen Prozesse sind die prägenden Themen. Der Kosten- und Qualitätsdruck wird sich weiter verstärken.

Bilanz per 31. Dezember 2017

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2017	2016
Aktiven			
Flüssige Mittel	24	63'281	43'373
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1, 24	22'356	20'594
Andere kurzfristige Forderungen	2	732	489
Nicht abgerechnete Leistungen	3	246	264
Vorräte	4	525	449
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5, 24	1'091	538
Umlaufvermögen		88'231	65'707
Finanzanlagen	6, 7	0	30'880
Sachanlagen	8	102'612	89'340
Immaterielle Anlagen	9	1'221	563
Anlagevermögen		103'833	120'783
Total Aktiven		192'064	186'490
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10, 24	4'099	2'639
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	25	6'875	6'972
Passive Rechnungsabgrenzungen	11, 24	5'937	5'461
Kurzfristige Rückstellungen	12	496	1'217
Rücklagenfonds BKS	16	839	642
Kurzfristiges Fremdkapital		18'246	16'931
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	13	60'000	60'000
Langfristige Rückstellungen	12	817	828
Langfristiges Fremdkapital		60'817	60'828
Fremdkapital		79'063	77'759
Aktienkapital	14	85'300	85'300
Gewinnreserven	15	27'701	23'374
Zweckgebundener Finanzierungsfonds PDAG	17	0	57
Eigenkapital		113'001	108'731
Total Passiven		192'064	186'490

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2017	2016
Ertrag			
Ambulante Patientenbehandlungen	12	37'990	35'619
Stationäre Patientenbehandlungen		98'197	95'159
Bestandesänderung nicht abgerechnete Leistungen		18	-159
Erträge aus Spitalleistungen		136'205	130'619
Erträge aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen		1'333	1'467
Andere betriebliche Erträge		5'482	5'666
Entnahmen aus Fonds	16, 17	103	398
Betriebsertrag	24	143'123	138'150
Aufwand			
Personalaufwand	19, 20, 21, 22	-101'939	-95'822
Medizinischer Bedarf		-4'301	-3'920
Unterhalt und Reparaturen		-1'910	-1'847
Mietaufwand		-2'814	-3'321
Anderer Sachaufwand	18	-19'763	-17'927
Sachaufwand		-28'788	-27'015
Einlagen in Fonds	16	-243	-158
Personal- und Sachaufwand	24	-130'970	-122'995
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)		12'153	15'155
Abschreibungen auf Sachanlagen	8	-6'785	-7'456
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	9	-293	-463
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)		5'075	7'236
Finanzertrag		143	181
Finanzaufwand	23	-514	-531
Wertberichtigungen Finanzanlagen	6	830	-330
Finanzergebnis		459	-680
Ergebnis vor betriebsfremden Tätigkeiten		5'534	6'556
Betriebsfremder Ertrag		1'510	1'611
Betriebsfremder Aufwand		-1'437	-1'531
Ergebnis aus betriebsfremden Tätigkeiten		73	80
Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)		5'607	6'636

Jahresgewinn pro Aktie: CHF 66 (Vorjahr: CHF 78)

Kostenrechnung

Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)	5'607	6'636
Korrektur kalkulatorische Abschreibungen	-3'875	-2'167
Korrektur kalkulatorische Zinsen	-7'481	-7'473
Jahresergebnis (Kostenrechnung nach REKOLE®)	-5'749	-3'004

Die kalkulatorischen Kosten basieren auf Rekole®, den Grundsätzen für betriebliches Rechnungswesen im Spital. Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG verfügen seit August 2011 über die anerkannte REKOLE-Zertifizierung.

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2017	2016
Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)		5'607	6'636
+ Abschreibungen und Wertberichtigung Sachanlagen	8	6'785	7'456
+ Abschreibungen und Wertberichtigung immaterielle Anlagen	9	293	463
+ Abschreibungen und Wertberichtigung Finanzanlagen	6	-830	330
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		0	17
+/- Bildung/Auflösung, Verwendung Rückstellungen	12	-732	-326
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1, 24	-1'762	399
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2	-243	-27
+/- Abnahme/Zunahme nicht abgerechnete Leistungen	3	18	159
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	4	-76	-17
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	5, 24	-553	129
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10, 24	603	622
+/- Zunahme/Abnahme andere kurzfristige Verbindlichkeiten	26	-97	387
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	11	476	885
+/- Einlage/Entnahme Fonds	16, 17	140	-826
= Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		9'629	16'287
- Investitionen Finanzanlagen	6	0	-330
- Investitionen Sachanlagen	8, 10	-19'275	-15'233
- Investitionen immaterielle Anlagen	9, 10	-876	-444
+ Desinvestitionen Finanzanlagen	6	31'710	7'467
= Geldfluss aus Investitionstätigkeit		11'559	-8'540
- Dividendenzahlung		-1'280	-427
= Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-1'280	-427
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		19'908	7'320
Nachweis Veränderung Fonds Flüssige Mittel			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		43'373	36'053
Stand Flüssige Mittel per 31.12.		63'281	43'373
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		19'908	7'320

Eigenkapitalnachweis

Beträge in TCHF	Anhang	Aktienkapital	Gewinnreserven			Fonds	Total		
			Gebundene Reserven	Freie Reserven	Gewinnvortrag			Jahresergebnis	Total
Stand 31. Dezember 2015		85'300	9'251	1'561	12	6'341	17'165	283	102'748
Übertrag in Gewinnvortrag					6'341	-6'341			0
Entnahmen aus Fonds	16							-226	-226
Zuweisung an									
gesetzliche Reserven			318		-318				0
Zuweisung an gebundene									
Reserven Spitalgebäude			5'600		-5'600				0
Dividende					-427				-427
Jahresergebnis 2016						6'636			6'636
Stand 31. Dezember 2016		85'300	15'169	1'561	8	6'636	23'374	57	108'731
Übertrag in Gewinnvortrag					6'636	-6'636			0
Entnahmen aus Fonds	16							-57	-57
Zuweisung an									
gesetzliche Reserven			332		-332				0
Zuweisung an gebundene									
Reserven Spitalgebäude			5'020		-5'020				0
Dividende					-1'280				-1'280
Jahresergebnis 2017						5'607			5'607
Stand 31. Dezember 2017		85'300	20'521	1'561	12	5'607	27'701	0	113'001

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) in Windisch sind eine Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht. Die Geschäftstätigkeit umfasst den Betrieb der Psychiatrischen Dienste des Kantons Aargau als Spital bzw. Kantonsspital mit gemeinnütziger Zweckbestimmung. Der Kanton Aargau ist Alleinaktionär der Spitalaktiengesellschaft.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung der Schweizerischen Fachkommission Swiss GAAP FER erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Dieser Swiss GAAP FER Abschluss entspricht gleichzeitig dem handelsrechtlichen Abschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich an historischen Anschaffungs- oder Herstellkosten mit den im Folgenden beschriebenen Ausnahmen. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven. Die vorliegende Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Laufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Festgeldanlagen

Festgeldanlagen enthalten festverzinsliche Festgelder mit einer Laufzeit von ursprünglich 90 bis 365 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bewertet. Einzelwertberichtigungen der Forderungen werden erfolgswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass Forderungen nicht vollständig einbringlich sind. Auf dem verbleibenden Bestand werden betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen auf der Altersstruktur der Forderungen sowie aufgrund von Erfahrungswerten gebildet.

Nicht abgerechnete Leistungen

Die Bewertung der erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen erfolgt grundsätzlich zum Wert des erwarteten Erlöses, d.h. zum Fakturabtrag abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung (pauschal 10 Prozent). Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistung erfolgt grundsätzlich zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung, d.h. zum anteiligen Fakturabtrag (abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung).

Vorräte

Vorräte sind unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips entweder zu durchschnittlichen Einstandspreisen oder zum tieferen Marktwert bilanziert. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn der netto-realiserbare Wert unter den Anschaffungskosten liegt oder die Waren inkurant geworden sind. Lieferanten-Skonti werden als Aufwandsminderung ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen beinhalten festverzinsliche Kapitalanlagen (Festgelder mit Laufzeit > 365 Tagen), Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20 Prozent mit langfristigem Anlagezweck und Darlehen. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen geführt.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagen

Sachanlagen und Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen, linearen Abschreibungen bilanziert. Die Aktivierungsuntergrenze der einzelnen Anlagen liegt gemäss VKL, der Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung, bei TCHF 10. Anlagen unter diesem Wert werden nicht bilanziert, sondern direkt im Aufwand verbucht.

Die Nutzungsdauer wird in der Regel in Übereinstimmung mit den Branchenvorschriften von Rekole® bestimmt. Die geschätzte Nutzungsdauer ist im Folgenden aufgeführt:

- | | |
|---|---|
| • Gebäude | 33,3 Jahre |
| • Bauprovisorien | Individuelle Nutzungsdauer gemäss tatsächlicher Dauer der Provisoriumsnutzung |
| • Einrichtungen und Installationen | 20 Jahre |
| • Mobiliar und Einrichtungen | 10 Jahre |
| • Hardware, Büromaschinen und Kommunikationssysteme | 4 – 5 Jahre |
| • Fahrzeuge | 5 Jahre |
| • Werkzeuge, Apparate und Geräte, medizintechnische Anlagen | 5 – 8 Jahre |
| • Software | 4 Jahre |

Die Nutzungsdauer von Sachanlagen und Immateriellen Anlagen wird jährlich überprüft und wo nötig angepasst. Wird eine Aufwendung getätigt, welche die geschätzte Nutzungsdauer einer Sachanlage verlängert, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Wertbeeinträchtigungen von Aktiven

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (z. B. Grundstücke), werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Für die übrigen, planmässig abgeschriebenen Vermögenswerte wird bei jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung.

Verbindlichkeiten (kurz- und langfristig)

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige kurzfristige Verbindlichkeiten sowie langfristige Finanzverbindlichkeiten. Sie werden zum Nominalwert erfasst.

Rückstellungen (kurz- und langfristig) sowie Eventualverbindlichkeiten

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis in der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Auflösung erfolgt über dieselbe Position, wie sie gebildet wurde. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel im Anhang aufgelistet. Die Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Leistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Erlöse werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Personalvorsorgeleistungen

Die PDAG sind der Aargauischen Pensionskasse APK und der Vorsorgestiftung VSAO (beides rechtlich selbstständige Stiftungen) angeschlossen. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z. B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Ertragssteuern

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG sind von der Kapital- und Ertragssteuer befreit.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche direkt oder indirekt ihrerseits von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen (hauptsächlich Departemente DGS, BKS und DFR des Kantons Aargau sowie Kantonsspitäler KSA und KSB und Hint AG) werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Die Geschäftstätigkeiten des Kiosks im Begegnungszentrum auf dem Areal der Klinik in Windisch und des Gastronomiebetriebes im Rekrutierungszentrum der Armee in Windisch gelten als betriebsfremde Tätigkeiten.

Kostenrechnung

Die kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen basieren auf Rekole®, den Grundsätzen für das betriebliche Rechnungswesen im Spital. Im betrieblichen Rechnungswesen werden die für die Unternehmenssteuerung und Tarifgestaltung in der langfristigen Gesamtbetrachtung relevanten Normalkosten abgebildet. In Abweichung zu den Abschreibungen nach Swiss GAAP FER wird nach Rekole® der kalkulatorische jährliche Abschreibungswert solange berücksichtigt, bis die entsprechende Anlage nicht mehr genutzt wird (Überabschreibung). Ausserdem basieren die kalkulatorischen Abschreibungen der Immobilien auf dem Brandversicherungswert. Die kalkulatorischen Zinsen nach Rekole® werden auf dem Nettoumlauf- und Anlagevermögen berechnet. Es kommt gemäss Art. 10a Abs. 4 der Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung (VKL) der Zinssatz von 3.7 % zur Anwendung.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

1 | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23'531	21'568
gegenüber Dritten	14'723	12'549
gegenüber Nahestehende	8'808	9'019
Wertberichtigungen	-1'175	-974
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22'356	20'594

2 | Andere kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Andere kurzfristige Forderungen	780	556
gegenüber Dritten	780	554
gegenüber Nahestehende	0	2
Wertberichtigungen	-48	-67
Andere kurzfristige Forderungen	732	489

3 | Nicht abgerechnete Leistungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Nicht abgerechnete Leistungen	273	293
Wertberichtigungen	-27	-29
Nicht abgerechnete Leistungen	246	264

4 | Vorräte

Beträge in TCHF	2017	2016
Medikamente	361	338
Verbrauchsmaterial	132	139
Lebensmittel	57	63
Treibstoff, Energie	137	118
Texilien	257	205
Vorräte	944	863
Wertberichtigungen auf Vorräte	-419	-414
Vorräte	525	449

5 | Aktive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Emissionskosten und Agio aus Anleihe (netto)	185	224
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen	906	314
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'091	538

6 | Finanzanlagen

Beträge in TCHF	Festgelder	Beteiligungen	Darlehen	Total
Anschaffungskosten 2017				
Stand per 01.01.2017	30'880	208	830	31'918
Abgänge	-30'880	0	-830	-31'710
Stand per 31.12.2017	0	208	0	208
Kumulierte Wertberichtigungen 2017				
Stand per 01.01.2017	0	-208	-830	-1'038
Wertberichtigungen	0	0	830	830
Stand per 31.12.2017	0	-208	0	-208
Buchwert per 31.12.2017	0	0	0	0

Auf der Beteiligung des externen IT-Dienstleistungsunternehmens besteht eine Wertberichtigung. Das Darlehen wurde im Geschäftsjahr 2017 vollständig zurückbezahlt.

Beträge in TCHF	Festgelder	Beteiligungen	Darlehen	Total
Anschaffungskosten 2016				
Stand per 01.01.2016	34'613	218	500	35'331
Zugänge/Abgänge	-3'733	-10	330	-3'413
Stand per 31.12.2016	30'880	208	830	31'918
Kumulierte Wertberichtigungen 2016				
Stand per 01.01.2016	0	-208	-500	-708
Wertberichtigungen	0	0	-330	-330
Stand per 31.12.2016	0	-208	-830	-1'038
Buchwert per 31.12.2016	30'880	0	0	30'880

7 | Beteiligungsgesellschaft

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital	Kapitalanteil 2017	Kapitalanteil 2016
		Betrag in TCHF		
Hint AG	Lenzburg	1'000	17%	17%

Die Hint AG erbringt Dienstleistungen im IT-Bereich zugunsten der angeschlossenen Aktionäre sowie von weiteren Institutionen im Gesundheits- und Sozialbereich.

8 | Sachanlagen

Beträge in TCHF	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Mobiliar und Einrichtungen	Medizintechnische Anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten 2017						
Stand per 01.01.2017	8'783	106'469	6'664	286	2'493	124'695
Zugänge	7'492	12'233	197	0	135	20'057
Abgänge	0	0	-2'022	0	-90	-2'112
Stand per 31.12.2017	16'275	118'702	4'839	286	2'538	142'640
Kumulierte Wertberichtigungen 2017						
Stand per 01.01.2017	0	-28'016	-5'482	-131	-1'726	-35'355
Abschreibungen	0	-6'111	-317	-92	-265	-6'785
Abgänge	0	0	2'022	0	90	2'112
Stand per 31.12.2017	0	-34'127	-3'777	-223	-1'901	-40'028
Buchwert per 01.01.2017	8'783	78'453	1'182	155	767	89'340
Buchwert per 31.12.2017	16'275	84'575	1'062	63	637	102'612

Beträge in TCHF	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Mobiliar und Einrichtungen	Medizintechnische Anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten 2016						
Stand per 01.01.2016	14'111	87'249	6'613	304	2'151	110'428
Zugänge	12'802	1'546	360	100	425	15'233
Umgliederungen	-18'130	18'016	93	0	21	0
Abgänge	0	-342	-402	-118	-104	-966
Stand per 31.12.2016	8'783	106'469	6'664	286	2'493	124'695
Kumulierte Wertberichtigungen 2016						
Stand per 01.01.2016	0	-21'419	-5'591	-213	-1'635	-28'858
Abschreibungen	0	-6'936	-293	-32	-195	-7'456
Abgänge	0	339	402	114	104	959
Stand per 31.12.2016	0	-28'016	-5'482	-131	-1'726	-35'355
Buchwert per 01.01.2016	14'111	65'830	1'022	91	516	81'570
Buchwert per 31.12.2016	8'783	78'453	1'182	155	767	89'340

Es bestehen keine unbebauten Grundstücke. In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 sind keine Anlagen in Leasing und keine verpfändeten Anlagen vorhanden.

9 | Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software in Entwicklung	Software	Total
Anschaffungskosten 2017			
Stand per 01.01.2017	181	1'891	2'072
Zugänge	351	600	951
Umgliederung	-181	181	0
Stand per 31.12.2017	351	2'672	3'023
Kumulierte Wertberichtigungen 2017			
Stand per 01.01.2016	0	-1'509	-1'509
Abschreibungen	0	-293	-293
Stand per 31.12.2017	0	-1'802	-1'802
Buchwert per 01.01.2017	181	382	563
Buchwert per 31.12.2017	351	870	1'221

Beträge in TCHF	Software in Entwicklung	Software	Total
Anschaffungskosten 2016			
Stand per 01.01.2016	33	1'595	1'628
Zugänge	181	263	444
Abgänge	-33	33	0
Stand per 31.12.2016	181	1'891	2'072
Kumulierte Wertberichtigungen 2016			
Stand per 01.01.2016	0	-1'046	-1'046
Abschreibungen	0	-463	-463
Abgänge	0	0	0
Stand per 31.12.2016	0	-1'509	-1'509
Buchwert per 01.01.2016	33	549	582
Buchwert per 31.12.2016	181	382	563

In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 sind keine Anlagen in Leasing und keine verpfändeten Anlagen vorhanden.

10 | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	2'407	1'804
Verbindlichkeiten aus Investitionstätigkeit	1'692	835
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4'099	2'639

11 | Passive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	2017	2016
Abgrenzungen Personal und Sozialwerke (u.a. nicht bezogene Zeitguthaben)	3'862	3'158
Vorauszahlungen/Abgeltungen	1'315	1'628
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen	760	675
Passive Rechnungsabgrenzungen	5'937	5'461

12 | Rückstellungsspiegel

Beträge in TCHF	Tarif- risiken	Verpflichtungen Personal	Haft- pflicht- risiken	Andere	Total
Rückstellungen 2017					
Stand per 01.01.2017	870	718	60	397	2'045
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	0	199	20	300	519
Auflösungen durch Verwendung	0	-118	-5	-208	-331
Auflösungen	-870	0	-35	-15	-920
Stand per 31.12.2017	0	799	40	474	1'313
davon kurzfristig	0	0	40	456	496
davon langfristig	0	799	0	18	817

Die anderen Rückstellungen beinhalten Reform- und Restrukturierungskosten sowie ökotechnische Rückbaukosten.

Beträge in TCHF	Tarif- risiken	Verpflichtungen Personal	Haft- pflicht- risiken	Andere	Total
Rückstellungen 2016					
Stand per 01.01.2016	465	629	86	1'191	2'371
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	426	240	25	0	691
Auflösungen durch Verwendung	-21	-151	-51	-411	-634
Auflösungen	0	0	0	-383	-383
Stand per 31.12.2016	870	718	60	397	2'045
davon kurzfristig	870	0	60	287	1'217
davon langfristig	0	718	0	110	828

Die anderen Rückstellungen beinhalten Reform- und Restrukturierungskosten.

13 | Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	2017	2016
Anleihe 2014-2022, Zinssatz 0.75 %	60'000	60'000

Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine öffentliche Anleihe zu 100.576 % mit einer festen Laufzeit bis 10.10.2022 für die Finanzierung von Spitalinfrastruktur ausgegeben. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der Saldo aus Emissionskosten und Agio wurde unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Die Abgrenzung wird linear über die Laufzeit der Anleihe aufgelöst.

14 | Aktienkapital

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG haben 85'300 Namenaktien zu einem Nennwert von CHF 1'000 ausgegeben.

15 | Gewinnreserven

Beträge in TCHF	2017	2016
Nicht ausschüttbare gesetzliche Reserven	2'381	2'049
Zweckgebundene Reserven Spitalgebäude (Projekt Gesamtanierung Psychiatrie Königsfelden)	18'140	13'120
Gebundene Reserven	20'521	15'169
Freie Reserven	1'561	1'561
Gewinnvortrag	12	8
Jahresergebnis	5'607	6'636
Gewinnreserven	27'701	23'374

16 | Rücklagenfonds BKS

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2017	Einlagen	Bewegungen Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	Stand per 31.12.2017
Rücklagenfonds BKS	642	243	-46	0	839

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2016	Einlagen	Bewegungen Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	Stand per 31.12.2016
Rücklagenfonds BKS	1'242	158	-172	-586	642

Laut § 39 der Verordnung über die Einrichtungen für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen ist der Rücklagenfonds auf 20 % der jährlichen Leistungsabgeltung begrenzt.

17 | Zweckgebundener Finanzierungsfonds PDAG

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2017	Einlagen	Bewegungen Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	Stand per 31.12.2017
Erneuerungsfonds für Klinikinfrastruktur	57	0	-57	0	0

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2016	Einlagen	Bewegungen Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	Stand per 31.12.2016
Erneuerungsfonds für Klinikinfrastruktur	283	0	-226	0	57

18 | Anderer Sachaufwand

Beträge in TCHF	2017	2016
Lebensmittelaufwand	3'070	3'027
Haushaltsaufwand	4'350	4'423
Nicht aktivierbare Anlagen / Kleinanschaffungen	719	1'202
Verwaltungs- und Informatikaufwand	8'770	7'616
Übriger Aufwand	2'854	1'659
Total	19'763	17'927

19 | Vorsorgeverpflichtungen

Beträge in TCHF	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2016	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation per 31.12.2016	Vorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2017
Vorsorgepläne mit Überdeckung (APK)	0	0	5'966
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	0	0	1'242
Total	0	0	7'208
Beträge in TCHF	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2015	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation per 31.12.2015	Vorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2016
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (APK)	-3'901	0	5'762
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	0	0	1'136
Total	-3'901	0	6'898

Der Ausweis des wirtschaftlichen Nutzens per 31.12.2017 basiert auf der dem Bilanzstichtag vorangehenden Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtungen (Abschluss per 31.12.2016). Die Aargauische Pensionskasse APK wies per 31.12.2016 einen technischen Deckungsgrad von 100.5 % aus. Per Ende 2017 wird laut provisorischen Angaben mit einer Erhöhung des BVG-Deckungsgrades auf rund 104 % gerechnet. Infolge fehlender Möglichkeiten, definitive Zahlen der APK vor deren Medienkonferenz am 3. Mai 2018 zu erhalten, wird die Vorsorgeverpflichtung des Jahres 2016 ausgewiesen. Die definitiven Zahlen der Vorsorgestiftung VSAO sind per Veröffentlichung des Abschlusses der Psychiatrischen Dienste Aargau AG ebenfalls nicht bekannt. Laut provisorischen Angaben liegt der BVG-Deckungsgrad per 31.12.2017 leicht über 112 %. Der technische Deckungsgrad 2016 lag bei 111.3 %. Infolge fehlender definitiver Zahlen werden auch bei der Vorsorgestiftung VSAO die Zahlen der Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2016 offengelegt.

Die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden sowie Mitarbeitende mit Einzelarbeitsvertrag sind bei der APK in einem Vorsorgeplan versichert. Die dem GAV unterstellte Ärzteschaft ist bei der VSAO versichert. Es gilt bei beiden Plänen das Beitragsprimat.

Gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen bestanden per 31.12.2017 keine Verbindlichkeiten (Vorjahr TCHF 0).

20 | Personalaufwand

Beträge in TCHF	2017	2016
Löhne Ärzte	16'375	15'574
Löhne Pflegepersonal	30'085	28'467
Löhne medizinische Fachbereiche	23'971	22'073
Löhne Verwaltungspersonal	6'380	6'308
Löhne Okonomie	5'776	5'761
Löhne Technischer Dienst	1'127	1'113
Löhne Lehrpersonal	1'681	1'493
Arzthonoraraufwand	95	119
Arzthonorar- und Besoldungsaufwand	85'490	80'908
Sozialversicherungsaufwand	14'150	12'959
Anderer Personalaufwand	2'299	1'955
Personalaufwand	101'939	95'822

21 | Personalbestand

	2017	2016
Anzahl Stellen (inklusive Auszubildende)	975.1	920.0
Anzahl Angestellte (inklusive Auszubildende)	1'221	1'160

22 | Vergütungsbericht

Beträge in TCHF	2017	2016
Verwaltungsrat		
Dr. Christiane Roth, Präsidentin	65.1	72.5
Dr. Kurt Aeberhard, Vizepräsident	55.0	62.6
Judith Meier (ab 07/2016)	47.2	22.0
Urs-Peter Müller (bis 06/2016)	0.0	40.0
Edgar Näf (bis 06/2017)	18.4	52.9
Prof. Dr. Ulrich Schnyder	46.6	59.2
Dr. Markus Wyss (ab 07/2016)	46.7	23.1
Gesamtvergütung Verwaltungsrat	279.0	332.3
Geschäftsleitung		
Gesamtvergütung Geschäftsleitung	2'965.0	2'855.2
Mitglied mit höchster Vergütung: Klinikleiter/Chefarzt	405.3	383.9

Der Ausweis der Vergütungen erfolgt in Übereinstimmung mit dem Vergütungsreglement der Psychiatrischen Dienste Aargau AG. In den Vergütungen sind sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen enthalten. Es handelt sich dabei nicht um eine Offenlegung nach der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV).

23 | Finanzaufwand

Beträge in TCHF	2017	2016
Zinsen	498	498
Übriger Finanzaufwand	16	33
Finanzaufwand	514	531

24 | Offenlegung zu Nahestehenden

Beträge in TCHF	2017	2016
Bilanz		
Flüssige Mittel (Kontokorrent)	59'129	37'669
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8'808	9'019
Andere kurzfristige Forderungen	0	2
Aktive Rechnungsabgrenzungen	114	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	199	189
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'261	1'232
Erfolgsrechnung		
Betriebsaufwand	7'168	7'304
Beitrag Kanton	52'322	52'181
Betriebsertrag	5'971	4'013

Transaktionen mit Nahestehenden basieren auf marktüblichen Vertragsformen und Konditionen.

25 | Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten und langfristige Mietverträge

Beträge in TCHF	2017	2016
Verbindlichkeiten aus langfristigen Mietverträgen	1'923	1'895
- davon fällig in den nächsten 5 Jahren	1'760	1'886
Leasingverbindlichkeiten	0	0

26 | Ausgegliederte Fonds

Der Kontokorrent des PDAG-Fonds-Vereins, aufgeteilt in die vier Fonds, wird in der Bilanz der PDAG auf der Passivseite als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Beträge in TCHF	2017	2016
Kontokorrent PDAG-Fonds-Verein	3'850	3'913
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3'025	3'059
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	6'875	6'972

Beträge in TCHF	2017	2016
PDAG-Fonds-Verein		
Kontokorrent Psychiatrische Dienste Aargau AG	3'850	3'913
Übrige Aktiven	19	6
Kapital PDAG-Fonds-Verein	3'869	3'919
Patientenfonds Anfangsbestand		
Spenden, Beiträge und Aktivitäten	1	1
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für Patienten und übrige Ausgaben	-35	-246
Neuer Saldo Patientenfonds	1'534	1'568
Personalfonds Anfangsbestand		
Spenden und Aktivitäten	0	0
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für Personal und übrige Ausgaben	-16	-6
Neuer Saldo Personalfonds	1'317	1'333
Forschungsfonds Anfangsbestand		
Sponsoring, Forschungsbeiträge und Aktivitäten	2	0
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für externe Dienstleistungen, übriger Sachaufwand	-2	0
Neuer Saldo Forschungsfonds	1'018	1'018
Betriebs- und Patientenfonds Kinderstation Anfangsbestand		
Spenden und Beiträge	0	1
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für Kinder, Lager und Übrige	0	-266
Neuer Saldo Betriebs- und Patientenfonds Kinderstation	0	0
Kapital PDAG-Fonds-Verein	3'869	3'919

Die Geschäftsleitung der Psychiatrischen Dienste Aargau AG dankt allen Spendern und Sponsoren herzlich für die wertvolle Unterstützung.

27 | Honorare Revisionsgesellschaft

Beträge in TCHF	2017	2016
Revisionsdienstleistungen	36	42
Andere Dienstleistungen	188	47
Total	224	89

28 | Eventualverbindlichkeiten

Zwei Liegenschaften auf dem Areal Königsfelden wurden durch den Bund mit Baubeiträgen subventioniert. Bei Einstellung des Betriebes, Zweckentfremdung des Bauwerks oder bei der Übertragung auf eine nicht gemeinnützige Rechtsträgerschaft besteht eine Rückerstattungspflicht. Der rückzahlbare Betrag verringert sich linear über die Laufzeit der Mindestnutzungsdauer.

Beträge in TCHF	2017	2016
Liegenschaft Sternbild	1'261	0
Pavillon P7	454	454
Total	1'715	454

Es bestehen keine weiteren Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen an Dritte.

29 | Segmentsberichterstattung

Als Grundversorger erbringen die Psychiatrischen Dienste Aargau AG ambulante und stationäre Leistungen der Psychiatrie. Die Unternehmenssteuerung auf Stufe des Verwaltungsrates erfolgt für sämtliche spitalbetrieblichen Leistungen in einem Segment. Es wird zudem auch keine Segmentierung nach geografischen Märkten vorgenommen. Die betriebsfremden Tätigkeiten sind in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

30 | Risikobeurteilung

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung führen regelmässig eine Risikobeurteilung durch. Allfällige Massnahmen, welche sich aus der Risikobeurteilung ableiten, werden zeitnah eingeleitet und deren Umsetzung verfolgt. Die mehrjährige strategische Unternehmensplanung, der unternehmensweite Controllingprozess, der einheitliche Budgetprozess, das interne Kontrollsystem (IKS) und Rahmenbedingungen schaffende Weisungen und Richtlinien wirken sich risikominimierend aus. Durch den Risikomanagementprozess werden die wesentlichen Risiken aktiv durch die verantwortlichen operativen Organisationseinheiten bewirtschaftet.

31 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine buchungs- oder offenlegungspflichtigen Ereignisse zwischen Bilanzstichtag und Genehmigung dieser Jahresrechnung eingetreten.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 28. März 2018 genehmigt und unterliegt der Genehmigung des Aktionärs an der Generalversammlung vom 8. Mai 2018.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2017

Beträge in TCHF	2017	2016
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Gewinnvortrag Vorjahr	12	8
Jahresgewinn	5'607	6'636
Bilanzgewinn	5'619	6'644
Gewinnverwendung		
Zuweisung gesetzliche Reserven	281	332
Ausschüttung einer Dividende	1'280	1'280
Zuweisung an gebundene Reserven Spitalgebäude	4'050	5'020
Vortrag auf neue Rechnung	8	12
Bilanzgewinn	5'619	6'644

2017 unter Vorbehalt Entscheid Regierungsrat.

Bericht der Revisionsstelle

Psychiatrische Dienste Aargau AG

Windisch

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung zur Jahresrechnung 2017





Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Psychiatrische Dienste Aargau AG

Windisch

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Psychiatrische Dienste Aargau AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Erfolgsrechnung, dem Eigenkapitalnachweis und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung (Seiten 14 bis 29) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Psychiatrische Dienste Aargau AG zum 31. Dezember 2017 sowie deren Ertragslage und Cashflows für das endende Jahr in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

PricewaterhouseCoopers AG, Bleichemattstrasse 43, 5000 Aarau
Telefon: +41 58 792 61 00, Telefax: +41 58 792 61 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: CHF 1'431'000

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gesellschaft tätig ist.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir das folgende Thema identifiziert:

- Umsatzrealisierung stationäre und ambulante Patientenbehandlungen

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsleitung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.



<i>Gesamtwesentlichkeit</i>	CHF 1'431'000
<i>Herleitung</i>	1% vom Betriebsertrag
<i>Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit</i>	Als Bezugsgrösse für die Bestimmung der Wesentlichkeit wählen wir den Betriebsertrag, da die Psychiatrische Dienste Aargau AG einen öffentlichen Leistungsauftrag erfüllen und die für den finanziellen Leistungsausweis der Psychiatrische Dienste Aargau AG massgebenden Tarife weitgehend reguliert sind.

Wir haben mit dem Audit Committee vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 143'000 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Umsatzrealisierung stationäre und ambulante Patientenbehandlungen

<i>Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt</i>	<i>Unser Prüfungsvorgehen</i>
--	-------------------------------

Die Umsatzrealisierung wird in der Anhangangabe Rechnungslegungsgrundsätze zur Jahresrechnung beschrieben

Der Umsatz stationäre Patientenbehandlung der Psychiatrische Dienste Aargau AG (PDAG) beträgt im Geschäftsjahr 2017 CHF 98'197 Tausend und der Umsatz ambulante Patientenbehandlung beträgt CHF 37'990 Tausend.

Die Prüfung dieser beiden Umsatzströme stellt einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar da der Prozess der Umsatzermittlung komplex ist.

Beide Umsatzströme haben gemeinsam, dass die erbrachten Leistungen in verschiedenen Subsystemen erfasst und an das Buchführungssystem übermittelt werden. Inhärente Risiken sind die unvollständige oder fehlerhafte Erfassung oder Übermittlung der Leistungsdaten, was in der Folge zu fehlerhafter Abrechnung und Verbuchung führen kann.

Aus den gleichen Gründen besteht ein Risiko, dass erbrachte, aber zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen unvollständig oder unangemessen bilanziert werden.

Wir haben die folgenden Prüfungshandlungen für die Beurteilung der Vollständigkeit und Richtigkeit sowie der korrekten Umsatzabgrenzung der stationären und ambulanten Patientenbehandlungen vorgenommen:

Wir haben den spitalinternen Prozess von der Leistungserfassung bis zur Fakturierung der stationären und ambulanten Leistungen sowie die Existenz der vom Management durchgeführten Kontrollen bezüglich der Vollständigkeit und Richtigkeit der Umsätze beurteilt.

Umsatzrealisierung stationäre Patientenbehandlung

Wir haben die Entwicklung des stationären Umsatzes anhand der Fallzahlen mit dem Management auf Basis der durch die PDAG erstellten Analysen besprochen.

Wir haben die Umsätze bei den stationären Patientenbehandlungen stichprobenweise basierend auf der Patientendokumentation geprüft, ob die jeweiligen vertraglichen Pauschalen korrekt verrechnet wurden und die entsprechende Bezahlung eingegangen ist.



Umsatzrealisierung stationäre Patientenbehandlung

Im Umsatzbereich stationäre Patientenbehandlung basiert die Fakturierung auf den Tagespauschalen (gemäss den Tarifverträgen mit den Versicherern) zuzüglich vertraglich vereinbarter Einzelleistungen.

Umsatzrealisierung ambulante Patientenbehandlung

Die ambulanten Leistungen umfassen zum einen sämtliche ärztlichen und technischen Leistungen, welche basierend auf den Vorgaben im Tarmed-Tarifwerk abgerechnet und mit dem festgelegten Taxpunktwert multipliziert werden. Der Taxpunktwert wird zwischen dem Spital und den Versicherungen vereinbart. Bei gewissen Leistungen vergüten die Kostenträger zusätzliche Pauschalen.

Zum anderen können die erbrachten Laboranalyseleistungen, die abgegebenen Medikamente und Medizinalprodukte nach den jeweiligen Vorgaben abgerechnet werden.

Bezüglich der Abgrenzung der erbrachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht fakturierten stationären Patientenbehandlungen haben wir zusätzlich zu den oben beschriebenen Prüfungshandlungen anhand von Stichproben beurteilt, ob

- für zum Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossene Fälle der anteilige Umsatz im Berichtsjahr angemessen ist und
- die Bewertung mit der im neuen Jahr vorgenommenen Fakturierung übereinstimmt.

Umsatzrealisierung ambulante Patientenbehandlung

Wir haben die Entwicklung des ambulanten Umsatzes anhand der Fallzahlen mit dem Management auf Basis der durch die PDAG erstellten Analysen besprochen.

Wir haben anhand einer Stichprobe die zulässige Kombination von Tarmed-Leistungen sowie die korrekte Hinterlegung der einzelnen Taxpunkte im Buchführungssystem geprüft. Weiter wurde geprüft, ob eine zusätzliche in Rechnung gestellte und verbuchte Pauschale mit der vertraglichen Vereinbarung übereinstimmt.

Wir haben mittels einer Stichprobe die Bezahlung der Fakturen geprüft.

Bezüglich der nicht abgerechneten Leistungen haben wir auf Basis einer Stichprobe geprüft, ob die Bewertung mit der im neuen Jahr vorgenommenen Fakturierung übereinstimmt.

Unsere Prüfung der Umsätze der stationären und ambulanten Patientenbehandlungen sowie der nicht abgerechneten Leistungen hat keine berichtswürdigen Feststellungen ergeben.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.



Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.



Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Severin Gebhart
Revisionsexperte

Aarau, 28. März 2018

Impressum

Herausgeberin

Psychiatrische Dienste Aargau AG, Windisch

Konzeption und Redaktion

Jean-François Andrey,

CEO und Leiter Kommunikation PDAG

Maria Garcia,

Projektleiterin Marketing & Kommunikation PDAG

Christoph Erismann,

Leiter Rechnungswesen PDAG

Text

Urs Tresp, Ennetbaden

Fotografie

Alex Spichale, Baden

Gestaltung

KOKONEO GmbH, Sissach

Psychiatrische Dienste

Aargau AG

Zürcherstrasse 241

5210 Windisch

Postadresse:

Postfach 432

5201 Brugg

T 056 462 21 11

F 056 462 21 22

info@pdag.ch

www.pdag.ch

